



Die Essenz des Feng Shui

Meister Juan Li

Marianne Rattay

M. Rattay: Herr Juan Li, Sie sind ein Meisterschüler vom Tao Meister Mantak Chia und sind inzwischen ebenfalls Meister mit zahlreichen Schülern in aller Welt. Sie sind halb chinesischer und halb kubanischer Abstammung, was eine Interessante Verbindung ist. Können Sie uns etwas über sich und ihren Zugang zum taoistischen Wissen, insbesondere ihren besonderen Zugang zum Feng Shui erzählen.

JL: 1965 begann ich mich auf meine chinesischen Wurzeln zu besinnen. Dies war der Auslöser dafür, dass ich begann, mich mit dem Taoismus zu beschäftigen und im Brooklyn College chinesische Frühgeschichte studierte, bei Sifu Sik Ho Chu Tai Chi Chuan lernte und mich seit dieser Zeit intensiv mit dem I Ging auseinandersetze. 1982 begegnete ich Mantak Chia, bei ihm studierte ich die innere Alchemie des Tao bis ich selbst Senior-Lehrer des Heilenden Tao wurde.

Nun da Ihre fragen vor allem auf mein Zugang zum Feng Shui will ich Ihnen

mein Verständnis vom eigentlichen Sinn des Feng shui nahe bringen. Der eigentliche Sinn von Feng Shui ist, glücklich zu sein, bei guter Gesundheit zu bleiben und gute Beziehungen zu haben. Dies kann man durch gute Energiezirkulation erreichen. Über Bücher und Kurse wird zur Zeit vermittelt, dass man durch verrücken von Möbeln, Öffnen oder Schließen von Türen oder aber durch die richtigen landschaftlichen Formationen in der Umgebung ein gutes Feng Shui erreichen kann, also hauptsächlich durch physische, dh. äußere Methoden.

Es kommt auf die Qualität des Bewusstseins an.

Aber diejenigen, die Ahnung davon haben, wie man mit Energie direkt arbeitet, haben einen anderen Zugang dazu. Es kommt nicht mehr darauf an, wie ein Möbelstück verschoben wird, sondern wie man die Energie verschiebt, führt oder leitet. Es kommt auf die Qualität im Kopf, Qualität des Bewusstseins an.

1996 war ich für ein Jahr in China und Hongkong und natürlich forschte ich auch über Feng Shui. In China gab es nicht mehr viel Feng Shui. Das wurde alles unter Mao's Herrschaft unterdrückt, aber in Hongkong gab es dafür um so mehr Feng Shui - Praktizierende. Dort bin ich auch auf ein Buch gestoßen, das meine Aufmerksamkeit erregt hat, einen übersetzten Klassiker, in dem stand, dass die Regeln des Feng Shui für zwei Personengruppen nicht gelten. Das sind die Kaiser und die Yogis (JL meint hier Tao Yoga Praktizierende! Anm. d. Redaktion), die über den Regeln des Feng Shui stehen! Mehr wurde dazu nicht erklärt. Gut, ich weiß nun aus meiner Praxis, dass die Kaiser und die Yogis sich ein Wissen teilen, und zwar das Wissen, wie man mit Energie arbeitet und wie man die Verbindung zwischen Himmel und Erde herstellt. Also genau die Kenntnisse, die man braucht, um mit Energie arbeiten zu können. Und sie können diese Verbindung an jedem Ort dieser Welt herstellen, überall da, wo sie es wollen. In dem Moment, in dem sie einen Kanal zwischen Himmel und Erde öffnen, verändern sie diesen Ort vollständig. Es wird ein heiliger Platz, ein heiliger Platz für alle. Ein heiliger Platz ist ein Platz, an dem Himmel und Erde verbunden sind. Ein Platz an dem Yin



und Yang offen sind, ist ein Platz an dem sich Yin und Yang vereinen und Energie produzieren. Jeder heilige Ort, also alle Plätze, auf denen Tempel oder Kirchen stehen, sind solche Orte, weil hier der Kanal zwischen Himmel und Erde geöffnet wurde, was nicht zufällig oder auf natürliche Weise passierte. An diesen Orten haben `Praktitioner´ (Menschen, die spirituelle Energiearbeit leisten, Anmerkung der Übersetzerin) gezielt daran gearbeitet, diesen Kanal zwischen Himmel und Erde zu öffnen. Man kann in der Natur Plätze finden, wenn man herumläuft und sucht, die von sich aus eine hervorragende Energiequalität haben, ja das gibt es ebenfalls. Aber es gab damals und gibt es heute Menschen, die über seit Jahrhunderten gelernt und gelehrt haben, Energiekanäle zu öffnen, und das sind die Yogis. Früher, also vor ungefähr 2000 Jahren, beherrschten diese Fähigkeit auch die Landesväter, die nicht nur ihr Land regierten, sondern auch Hohe Priester waren. Sie kannten die Rituale, waren verbunden mit den Göttern, konnten die Zeremonien leiten, kannten die Sterne und wussten, zu welchem Zeitpunkt man etwas tun konnte. Die spirituelle Arbeit - also auch die Verbindung zwischen Himmel und Erde herzustellen - war einer der wichtigsten Bestandteile Ihrer Aufga-

ben. Deswegen mussten die Könige, nicht nur in China diese Aufgaben zum Wohle der Bevölkerung ausführen. Sie waren weise, fast Halbgötter, sie waren diejenigen, die wussten wie man mit den Menschen und den Göttern umgehen konnte, wie man den Kontakt herstellt und daraus profitiert. Dieses Wissen, wie man Himmel und Erde verbindet, gibt einer Person die Macht, den Zentralenkanal zu öffnen, und zwar überall da, wo sie will.

MR: Kann man das als eine schamanische Technik bezeichnen?

JL: Das hat nichts mit Schamanismus zu tun. Das machen wir (Tao Yogapraktizierenden, Anmerkung der Übersetzerin) täglich in unseren Yogakursen. Wir müssen agieren, um eine Reaktion zu erhalten. Das Einfachste wäre, wenn wir z.B. auf und nieder springen, dann würde die Erde zu Beben anfangen. Das ist auch eine bestimmte Art von Energiearbeit, sehr physisch in diesem Fall. Aber wir können auch eine weit bessere Eröffnung machen, um eine wesentlich bessere Energiequalität zu erzielen, indem ich mich hier hinstelle und ein tiefes, gutes Gefühl der Dankbarkeit oder Liebe, oder, tief aus dem innersten meines Herzens, einen ernst gemeinten Dank an die Erde schicke.

Dieses Gefühl wird auch eine Reaktion hervorrufen, allerdings würde die Aktion auf einer weitaus feineren Schwingung als das auf und abspringen beruhen, dementsprechend ist auch die Antwort darauf viel feiner.

Im Taoismus ist eine Grundübung um mit Energie zu arbeiten, man lächelt zur Erde, um das Yin zu kreieren, dann lächelt man zum Himmel, um das Yang zu kreieren und dann erfühlt man die Energie, um den Geist zur Stille zu bringen. Nachdem ich mir sicher bin, dass Energie vorhanden ist, fange ich mit einer Technik wie Yoga, der Arbeit mit den Organen oder etwas Ähnlichem an, was auch Feng Shui sein kann. Das ist erst einmal nur Energiearbeit, bei der wir das Yin und Yang aktivieren, und dann erst kann man sie für etwas benutzen, wie jemanden oder etwas zu heilen oder etwas zu öffnen. So wie man die Energiearbeit für Feng Shui benutzen kann, kann man jegliches andere Vorhaben auch unterstützen. „Ich will etwas tun!“ Ja klar, aber ich brauche die richtige Energie von Yin und Yang dazu, damit es auch erfolgreich wird. Erst dann kann ich damit arbeiten. Wenn wir ein Gefühl für das, was positiv oder für das, was negativ ist, dann generieren wir in diesem Moment Energie. Dies meint auch der Dalei Lama,



Wo ein Yogi eine Zeit lang praktiziert hat, zwei drei Jahre lang, dort ist der Kanal zwischen Himmel und Erde permanent geöffnet.

Das kann man nicht mit Möbelrücken erreichen.



wenn er sagt: „wenn die Person das Herz am richtigen Fleck hat, dann ändert sich der Ort an dem diese Person ist“. Es gibt viel Wege, um Feng Shui zu praktizieren. Aus meiner Perspektive ist der einfachste Weg der, Stühle und Tisch zu verrücken. Dennoch finde ich es viel effektiver, die Energie zirkulieren zu lassen, um damit diesen Ort permanent zu verändern. Wo ein Yogi eine Zeit lang praktiziert hat, zwei drei Jahre lang, dort ist der Kanal zwischen Himmel und Erde permanent geöffnet. Das kann man nicht mit Möbelrücken erreichen.

Das meiste was in Büchern publiziert wird, ist nicht für Menschen geschrieben worden, die wissen wie man mit Energie arbeitet, sondern für Menschen, die indirekt mit Möbelrücken ein gutes Feng Shui erreichen wollen. Was unsere heutige Zeit betrifft, so kann man sagen, dass an der Erde nichts schlecht ist. Die Menschen haben die Erde partiell verseucht, indem sie Chemie und Gift entsorgt haben. Also, generell ist die Erde ok und wo immer wir uns niederlassen, ist es gut. Die Qualität ist gut und wenn wir dann noch der Erde und dem Himmel gegenüber täglich paar Minuten, am besten in einer Gruppe, Dankbarkeit zollen, vielleicht auch noch ein paar Yogastunden dort gemeinsam haben, dann wird an diesem Platz der Kanal zwischen Himmel und Erde geöffnet und somit ist das Feng Shui permanent gut.

1999 war ich mit meiner Frau in Indien, wir besuchten dort unter anderem Höhlen in denen früher, ungefähr vor 2000 Jahren Yogis praktizierten. Dann gerieten sie in Vergessenheit und die Engländer haben sie erst im 19. Jahrhundert wieder entdeckt und wieder hergerichtet; hier praktiziert keiner mehr, das sind schöne Orte zum Anschauen. In einer der größeren Höhle wurden Meditationsplätze in Stein gehauen. Dort wollten meine Frau und ich meditieren. In dem Moment als wir unsere Körper in Position gebracht hatten, um zu meditieren, spürten wir Energie zwischen den Augenbrauen. Im Tao meditieren wir normalerweise mit der Konzentration auf einen Punkt beim Nabel und nicht durch Fokussierung auf das dritte Auge wie die Hindus, Wir versuchten die Energie zum Nabel zu lenken, aber es gelang uns nicht, was immer wir auch versuchten. Wir befanden uns eben an einem hinduistischen Ort, an dem die Menschen in der Weise meditiert hatten, indem sie die Energie zwischen die Augen lenkten. An diesem Tag verstanden wir, wenn Menschen an einem Platz lang genug praktizieren dann bleibt die Energie an diesem Ort erhalten.

Als Tourist spürt man die spezielle Energetisierung des Ortes vielleicht nicht, weil man dafür nicht empfänglich ist. Aber sobald man in die Meditation geht, kann man es spüren.

Orte können aber nicht nur positiv beeinflusst werden, sondern auch negativ, denn jede Art von Aktion ruft eine Reaktion hervor. Ein Beispiel: im New Yorker Subway, überkam mich eines Tages das Gefühl, als ich auf die U-Bahn wartete, jemanden in die Schienen stoßen zu müssen. Ich wusste aber, dass ist nicht mein eigenes Gefühl. Wenn ich da stehe und so etwas wahrnehme, dann hat der Platz dies gespeichert. Glücklicherweise habe ich die Kraft, dies wieder zu ändern. Die Erde ist hier nicht für immer beschädigt. Denn eine Qualität der Erdenergie ist, dass sie sich ändert bzw. ändern kann. Man kann die Energiequalität eines Ortes vom Positiven ins Negative ändern und dann wieder ins Positive. Wenn man sich z.B. die Geschichte von manchen Kirchen anschaut, dann stellt man fest, dass vor deren Errichtung an diesem Platz manchmal etwas sehr schlimmes passiert ist. Es wurde dann an diesem Ort eine Kirche errichtet, um die Energie hier zu ändern. Die Menschen, die

Interview

entschieden haben, die Kirche an diesem Ort aufzubauen, waren Menschen, die mit Energie umgehen konnten. Sie wussten, was man tun muss, um den Kanal zwischen Himmel und Erde zu öffnen. Es war auch kein reiner Zufall, hier einfach ein Gebäude hinzustellen in der Hoffnung, dass alles gut wird. Nein, es gab spezielle Zeremonien, um den Kanal zu öffnen.

Jeder Platz kann verändert werden

Das gehört zur Geschichte hier in Europa, dass sehr viele Kirchen an solchen Orten erbaut wurden. Dieses Wissen existiert und existierte auch hier Europa. Denn die Erde war an solchen Plätzen nicht von Anfang an schlecht, sondern wir haben sie verdorben mit Kriegen oder sonstigen Missetaten. Wie wir nun wissen, können wir sie aber auch wieder ins Positive verändern. Jeder Platz kann verändert werden, das ist das schöne an diesem Wissen, dass man die Orte heilen kann, gleichgültig in welchem Zustand sie sind. Ok, heutzutage haben wir sehr schwerwiegende Fälle mit all diesen Antennen und

elektrischen Kabeln, da ist es schon um einiges schwieriger, die Energie zum Positiven zu verändern. Das ist eine sehr starke negative Energie, aber die fundamentalen Dinge des Lebens wie ständiger Streit, Paare die sich scheiden lassen usw., die können geändert werden. Antennen und Strom sind andere Gegebenheiten, da braucht man sehr viel Wissen und eine starke Intuition und die Fähigkeit, Energie zu erzeugen und zu ändern.

Um noch einmal auf das Tao zu kommen:

Tao Übungen sind wie ein Baum, der Stamm sind die Schlüsselübungen die uns zeigen, wie man direkt mit Energie umgeht (verschiedene Meditationsübung). Die Äste sind die Übungen bei denen man mit der Energie verbunden ist und die Energie indirekt zu manipulieren weiß, wie zum Beispiel die 5 Elemente Ernährung. Hier arbeitet man mit der Energie durch die Nahrungsmittel, bei der Akupunktur arbeitet man mit Energie durch Nadeln und die Menschen oder das I-Ging beeinflussen die Energie durch Prinzipien oder Ideen. Im Qi gong arbeitet man mit der Energie durch bestimmte Bewegun-

gen, dasselbe gilt für Tai Chi und auch das Feng Shui ist ein Ast des taoistischen Systems.

Wird im nächsten Heft fortgesetzt

Übersetzung: Barbara Mühlpointner
Lektorat: Magarete Petzold

Juan Li ist bekannt durch seine einprägsamen und sanften Unterrichtsmethoden, die auf seinem breiten Erfahrungshintergrund von weit über 30 Jahren aufbauen.

1965 begann er seine taoistischen Studien mit dem Tao Te Ching. Sein Universitäts-Studium war auf die chinesische Geschichte der Shang und Chou Dynastien spezialisiert. Zu dieser Zeit begann er auch seine Erforschung des I Gings, die er heute immer noch weiter führt.

Anfang der achtziger Jahre wurde Juan einer der ersten westlichen Schüler von Mantak Chia.

Weitere Informationen:

www.healingtao.org